

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 3

Artikel: Aus Freiburg, Schwyz, St. Gallen, Basel-Stadt und Deutschland : Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anders liegt es dagegen mit den Promotionsbedingungen. In dieser Frage müssen unbedingt Schritte unternommen werden. Die Ausspizien sind insofern günstig, als die Interessen der Amerikaner und Deutschen hier zusammengehen. Für Deutschland steht der Ruf seiner Universitäten im Ausland auf dem Spiele; für Amerika handelt es sich um Gegenmaßregeln gegen einen unlauteren Wettbewerb. In der Versammlung der Federation wurden auch einige Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Einer wollte die Regierung ins Feld schicken und den Board of Education mobilisieren. Ein anderer wollte die bösen Institute durch eine Art Guerillakrieg tot machen. Die Presse solle sie brandmarken, und dann müßten sie boykottiert werden. Ich persönlich möchte mich vorläufig einem anderen Vorschlage anschließen. Bei der großen Verschiedenheit des wissenschaftlichen Apparates und der Leistungen bei den hiesigen Instituten, die den Namen Universität führen, läßt sich eine gemeinsame Aktion in dieser Frage gar nicht erzielen. Jede amerikanische Universität, die danach verlangt, wird auf eigene Faust Schutz und Trutzbündnisse mit denjenigen deutschen Anstalten schließen müssen, die sie als ebenbürtig anerkennt.

Einstweilen, bis die wichtige aber peinliche Frage gelöst ist, welchen Universitäten — es mußten Namen genannt werden — das Attribut „of high standing“ zukommt, könnte vielleicht manches zur Aufklärung der deutschen Behörden getan werden. Wenn erst einmal den maßgebenden Kreisen in Deutschland die Unterschiede zwischen High School, College und Universität gründlich klar gemacht worden sind, wird jedenfalls auch den „smartesten“ der deutschen Doktorhut höher gehängt werden. Geschieht das nicht, so läßt sich jetzt schon voraussehen, daß der deutsche Doktortitel in absehbarer Zeit nicht mehr pari in der Welt steht.

Aus Freiburg, Schwyz, St. Gallen, Basel-Stadt und Deutschland.

(Korrespondenzen.)

1. **Freiburg.** Das Bulletin pédagogique von Freiburg und die Ecole primaire von Sitten, Monatschriften der beiderseitigen Erziehungsvereine, erscheinen seit Neujahr halbmonatlich in Freiburg zum Preise von jährlich 3 Fr. unter der neuen Redaktion des hochw. Herrn Dessimbourg, Direktor des Lehrerseminars in Altenrhi-Posseur. Das zweimalige Erscheinen des Bulletin wurde an der letzjährigen Versammlung des freiburgischen Erziehungsvereins beschlossen; der Redaktionswechsel geschah infolge Rücktritts des hochwürdigen Herrn Horner, Universitätsprofessor. Vor 30 Jahren hat er, damals Professor am Lehrerseminar, dasselbe gegründet und es seither, mit Ausnahme von vier Jahren, immer redigiert. Die Ecole erschien seit zwanzig Jahren unter der Leitung des Herrn Pignat, Sekretär des Erziehungsdepartements in Sitten. Beide Schulumänner bleiben noch im Redaktionsausschuß.

p. v.

2. Schwyz. Der Schulkreis Arth-Rüsnacht hielt Mitte Jänner in Goldau unter Leitung des hochw. Herrn Pfarrers und Schulinspektors Msgr. Jos. Ziegler seine übliche Lehrerkonferenz ab. Herr Oberlehrer A. Bürgi referierte über das Thema: „Nutzen und Verwendung der Bilder in der Schule“, und Herr Lehrer Lüönd von Sattel nahm vor einer ausgewählten Kinderschar von Goldau eine praktische Lehrübung im Anschauungsunterrichte vor.

Nach Abwicklung des geschäftlichen Teiles folgte eine gemüterfrischende Vereinigung im „Hotel Steiner“ dahier. Zum Aktuar der Konferenz wurde nochmals mit Aufflamation Hr. Stäubli, Oberlehrer in Arth, und für den verstorbenen Herrn Sekundarlehrer Wykemann zum Verwaltungsrat der Lehrerpensionskasse Hr. Sekundarlehrer Stuz in Arth gewählt. Als nächster Konferenzort wurde Rüsnacht bestimmt.

3. St. Gallen. In einzelnen Schulen des Fürstenlandes herrschte in letzter Zeit die Diphtheritis, dieser schreckliche Würgengel, der in kurzer Zeit in die glücklichsten Familienkreise so viel Kummer und Leid trugt. So musste in St. Gallen eine Klasse der Mädchenunterthule längere Zeit geschlossen werden; in Bernhardzell und Waldkirch hingiederum wurde die temporäre Einstellung der Unter- resp. Mittelschule verordnet. —

Der Schulrat der Stadt St. Gallen hat eine Schulkommission zur Prüfung des Zeichnungsunterrichtes an den städtischen Primarschulen bestellt. Vermutlich könnte auch hier die Anstellung eines Zeichnungslehrers für alle Klassen ventiliert werden; jedenfalls soll mehr Einheit in dieses Fach kommen. Ein gleiches wäre auch für den Kanton zu wünschen. Während die ältern Lehrkräfte mehr nach Füllmann — Frei — Kühlental — und Häuselmann fahren, lehnen sich die jüngern Lehrer mehr an Puzifoser und Dr. Diem an. Bei der eminenten Wichtigkeit des Zeichnens in der Gegenwart (man denke nur an die einzelnen Handwerker) ist jede Bestrebung, das Zeichnen zu heben, sympathisch zu begrüßen.

Recht interessant sind die statistischen Angaben über die Schulrechnungen im Jahre 1900—01.

Die Einnahmen in sämtl. Schulgemeinden betrugen 5,044,941 Fr.

Die Ausgaben betrugen 4,915,025 "

Gesamtaktiven 25,729,653 "

Gesamtpassiven 3,683,899 "

Unter den Ausgaben figurieren 1,424,493 Fr. für Gehalte; ca. 70,000 Fr. mehr als im Vorjahr. Das gesamte Steuerkapital des Kantons beträgt 357,695,000 Fr. Steuern wurden erhoben 1,610,000 Fr. oder ca. 94,000 Fr. mehr als im Vorjahr (vor 20 Jahren: 823,537 Fr.) — In der glücklichen Lage, keine Schulsteuern zu besitzen, sind nur 3 Gemeinden (Oberterzen, Quarten und Quinten).

2 Gemeinden bezahlen unter 10 Rp. pro 100 Fr.

19	"	"	10—20	"	"	"	"
35	"	"	21—30	"	"	"	"
52	"	"	31—40	"	"	"	"
39	"	"	41—50	"	"	"	"
27	"	"	51—60	"	"	"	"
14	"	"	61—70	"	"	"	"
18	"	"	über 71	"	"	"	"

Ein Prozent (die höchste Schulsteuer) bezahlten Schmitten, Widnau, Kobelwald, Hub-Hard, Stein und Bichwil; (alles katholische Schulgemeinden.) An Staatsbeiträgen wurden 120,000 Fr. an die Schulgemeinden verteilt. Die höchsten Beträge erhielten kath. Tablat mit 5660 Fr., evangel. Tablat 6200 Fr. und Straubenzell mit 18 Schulen 12,200 Fr. Die Sekundarschulen erhielten insgesamt 58,000 Fr. Staatsbeiträge. 27 Schulgemeinden, welche für die

Schwachbegabten besondere Nachhilfestunden einführten, erhielten für das Halbjahr 3337 Fr. staatliche Entschädigung (75 Rp. per Stunde). Diese Zahlen beweisen, daß man im St. Gallischen im Schulwesen nicht färgt. Einer weiteren sehr verdankenswerten Einsendung reihen wir folgendes hier an:

Die „Prozenterei“, (Berechnung der Prüfungsergebnisse), die durch den erziehungsrätslichen Beschuß abgetan schien, lebt neu auf, indem gegen jenen Beschuß eine Eingabe gemacht worden sei, um event. den alten Status wieder beizubehalten. Qui vivra, verrá.

In Flums (Surgans) brannte das auf einem wunderschön gelegenen Punkte, eine reizende Aussicht auf Gebirgswelt und Rheinebene bietende Schulhaus Hinterberg ab.

Kath. Tablat steht im Begriffe ein neues Schulhaus in St. Georgen im Kostenbetrage von circa 70—100,000 Fr. zu erstellen und eine neue Lehrstelle zu errichten.

Benken hat eine Renovation im Innern des Schulhauses durchgeführt.

Kriau errichtet eine Schulsparkasse unter Verwaltung durch den Schulrat.

Schönenwegen-Straubenzell hat in seinem vortrefflichen Schulhausneubau circa (200,000 Fr.) eine interessante, bisher noch nicht viel angewendete Neuerung, nämlich die Fortspülung und Ableitung der Fäkalien, welche Einrichtung der in so vielen Schulhäusern herrschenden ekelhaften gesundheitsschädlichen Geruch zu beseitigen imstande ist.

4. * **Basel-Stadt.** Freiwillige Schulsynode. Letzthin war die hiesige freiwillige Schulsynode zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um das an der letzten Jahresversammlung im November des vergangenen Jahres wegen vorgerückter Zeit zurückgestellte Thema „Schule und Jugendlektüre“ zu behandeln. Herr Hermann Müller-Müller, Lehrer an der Töchterschule, behandelte in einem sehr eingehenden, die Aufmerksamkeit der ziemlich zahlreich anwesenden Zuhörer aber doch zu lange — gegen zwei Stunden — in Anspruch nehmenden Referate diese wichtige Frage in vortrefflicher Weise und stellte folgende Thesen auf, die wir ihrer allgemeinen Bedeutung wegen in etwas abgekürzter Form auch hier befügen:

1. Der Einfluß einer gesunden und zweckmäßigen Jugendlektüre auf das ganze Gemüts- und Seelenleben der Kinder darf von der Schule nicht verkannt werden. 2. Leider wirkt die moderne Jugendliteratur im allgemeinen eher verderblich als heilsam; das Verderbliche liegt teils im Inhalt und der Form der Jugendzeitschriften, teils im Übermaß und der Unordnung des Lesens. 3. Die Jugend liest gerne und hat ein Recht dazu, sofern die körperliche Entwicklung und der Tätigkeitstrieb nicht darunter leiden. 4. Die freie Lektüre der Kinder bedarf bei der großen Überfülle an wertlosem Material einer strengen Sichtung; sie soll in engem Zusammenhang stehen mit dem Gesamtunterricht. Nur eine Jugendzeitschrift von wahrhaft wertvollem Inhalt und edler Form kann den Erziehungszwecken dienen. 5. Der Schule fällt die Aufgabe zu, die Leseflust der Kinder in vernünftiger Weise zu befriedigen, dem oberflächlichen Bielleben zu steuern und die Jugend zur literarischen Genügsamkeit zu erziehen. 6. Zu diesem Zwecke befürwortet sie: a. alle diejenigen loyalen Bestrebungen, welche die Verbreitung guter und die Bekämpfung schlechter, bezw. minderwertiger Werke für die Jugend zum Ziele haben; b. die Klassenlektüre; c. das Einrichten, resp. die Erweiterung und Sichtung von Schulbibliotheken. — Wegen vorgerückter Zeit mußte der Korreferent, Herr Sekundarlehrer Lippmer, sein ausgezeichnetes Votum sehr kürzen und war auch die folgende Diskussion nicht mehr sehr ergiebig. Uns fällt die etwas allgemeine Fassung über „wahrhaft wertvollen Inhalt und edle Form“ etwas auf. So was ist nicht Vogel und nicht Fisch. — G.

5. **Deutschland.** Berlin. Nach dem fürzlich erschienenen Jahresbericht der städtischen Schuldeputation bestehen gegenwärtig in Berlin 241 Gemeinde-

schulen mit 210,098 Kindern, 15 Gymnasien mit 7264 Schülern, 8 Real-gymnasien mit 4014, 2 Oberrealschulen mit 1004, 12 Realschulen mit 5336 Schülern, 8 höhere Mädchenschulen mit 5326 Schülerinnen u. s. w. An Aufwand erforderten die Berliner Gemeindeschulen 13,743 341 Mk., so daß jedes Kind der Stadt 65,41 Mk. Kosten verursachte. Aus der ersten Klasse wurden 6458 Knaben und 6746 Mädchen, gleich 62,85 Prozent entlassen; also kaum zwei Drittel der Berliner Gemeindeschüler haben das Ziel der Volksschule erreicht.

— Württemberg. Von Württemberg gehen zwei Mitteilungen zu, die recht verheizungsvoll klingen. Sie lauten:

1. Die konservativen Lehrer sind zu einer einheitlichen Aktion gelangt. Man berichtet aus Stuttgart, daß die Eingabe der konservativen katholischen Schullehrer bei der Abgeordnetenkammer eingelaufen ist. Sie lautet: „Die beim Katholikentag in Ulm am 9. Dezember 1901 versammelten Mitglieder des kath. Schullehrervereins erklären, daß sie mit den von der Vorstandshaft des Vereins eingebrochenen Bitten, soweit dieselben die Schulaufsichtsfragen betreffen, nicht einverstanden sind. Sie wünschen Beibehaltung der geistlichen Schulaufsicht. Im Auftrag von über 400 konservativen katholischen Volksschullehrern. Der konservative Ausschuß.“ (Folgen die Unterschriften).

2. Die konservativen, kirchlich treu gesinnten Mitglieder des katholischen Lehrervereins haben an den Gesamtvorstand des Vereins das Ansuchen gestellt, derselbe möge „durch eine Generalabstimmung oder durch eine außerordentliche Generalversammlung untersuchen und entscheiden, ob auch jetzt noch die Mehrheit des kath. Lehrervereins an den Ravensburger Beschlüssen festhalten will. Sollte der Ausschuß auf vorstehenden Antrag nicht eingehen können oder wollen, oder sollte durch die Generalabstimmung bezw. die außerordentliche Generalversammlung eine Zurücknahme, resp. Korrektur der Ravensburger Thesen im Sinne der bischöflichen Kundgebung abgelehnt werden, so dürfte das den Austritt der konservativen Lehrer aus dem Verein zur sichern Folge haben.“

Pädagogische Rundschau.

Zürich. Der Lehrergesangverein Zürich giebt am 2. Februar 1902 im großen Tonhalleaal ein Konzert zur Feier seines zehnjährigen Bestandes. Bei dieser Gelegenheit wird der Verein in der Stärke von über 140 Sängern vor das Publikum treten und zwei große, höchst wirkungsvolle Chorwerke mit Orchester („Salamis“ von Fr. Gernsheim und „Requiem“ 1. Hälfte von Direktor Jul. Lange) zur erstmaligen Aufführung bringen.

— Die Seminarordnung vom Jahr 1876 wird revidiert. — Einem Refurs gegen den Beschluß einer Bezirkschule, wonach Kinder israelitischer Konfession Samstags vom Schreiben und andern manuellen Fertigkeiten nicht zu dispensieren seien, kann aus rechtlichen Gründen keine Folge gegeben werden.

Bern. Deutsche Rechtschreibung. Der Regierungsrat hat einen früheren Beschluß betreffend die deutsche Rechtschreibung dahin geändert, daß das Dehnungs-h nach t im Anlaut bei allen ursprünglich deutschen Wörtern gänzlich fallen gelassen und die deutsche Schreibung in eingebürgerten Fremdwörtern, besonders wo es sich um Ersetzung des C durch K und Z handelt, begünstigt wird. Also wieder eigene Wege und dadurch neue Verwirrung. —

Luzern. Der Lehrerverein der Stadt Luzern hörte in seiner Sitzung vom 15. dies im Hotel zum „Wilden Mann“ ein Referat von Lehrer F. Portmann an über das Thema: „Der Unterricht im Freien.“

Obwalden. Hr. Ständerat Adalbert Wirz hat aus dem Nachlaß des verstorbenen Bruders, Hrn. Ständerat Theodor Wirz, 35,000 Fr. zu verschiedenen wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken vermacht.